

Landkreis Nord

Redaktion: Tel. (0 89) 66 50 87-0 | lk-nord@merkur.de

Anzeigen & Zustellung: Tel. (0 89) 53 06-222

DIENSTAG, 4. JUNI 2024

Landkreis

A8: BMW-Fahrer (19) überschlägt sich

Von einem „filmreifen Unfall“ schreibt die Autobahnpolizei Holzkirchen über das, was am Sonntag gegen 20.25 Uhr auf der A8 an der Anschlussstelle Hofolding Richtung Salzburg passiert ist. Den Ermittlungen zufolge fuhr ein 19-jähriger mit seinem hochmotorisierten BMW die A8 auf dem linken Fahrstreifen mit hoher Geschwindigkeit. Allerdings wollte der junge Münchner die A8 an Anschlussstelle Hofolding verlassen – und versuchte dies in „Actionfilm-Manier“, berichtet die Polizei.

Mit hoher Geschwindigkeit wechselte der Pkw über alle Fahrspuren nach rechts in Richtung Ausfahrt, musste dabei aber immer wieder dem Verkehr ausweichen. Letztlich verlor der Fahrer die Kontrolle über sein Auto, überfuhr nahezu ungebremst den Erdwall an der



Über einen Erdwall ist der BMW gebremst und hat sich dann mehrfach überschlagen. Das Resultat: Totalschaden. FOTO: THOMAS GAULKE

Anschlussstelle und hob wie auf einer Sprungbohrer ab. Der BMW flog bis in das gegenüberliegende Gebüsch und überschlug sich dort mehrfach. Schließlich kam der Wagen als Totalschaden (25 000 Euro) zum Liegen. Der Fahrer kam mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus. Während der Unfallaufnahme und den Bergungsarbeiten war die Anschlussstelle etwa eine Stunde nur eingeschränkt befahrbar. mbe

Hohenbrunn

Gefährliches Gespann auf A99 unterwegs

Nein, da schien allerlei nicht zu stimmen – da hatten die Beamten der Verkehrspolizei das richtige Gespür, als sie am Samstag um 16 Uhr auf der A99 Richtung Salzburg ein Fahrzeuggepann stoppten. Dass am Kleinbus keine Kennzeichen angebracht waren, hatte die Beamten misstrauisch gemacht. Die Kontrolle ergab, dass der Fahrer, ein 55-jähriger Kosovare, das Gespann führte, obwohl der Anhänger keine Zulassung hatte. Auch eine notwendige Versicherung war nicht vorhanden, Steuern wurden ebenfalls nicht entrichtet. Zudem war die Betriebsbremse des Anhängers funktionslos, der etwa 2000 Kilo schwere Anhänger wurde also vollständig ohne Bremswirkung gezogen. Den Fahrer erwarten nun eine Strafanzeige wegen Kennzeichenmissbrauchs und eines Vergehens gemäß dem Pflichtversicherungsgesetz für ausländische Fahrzeuge sowie die Verfolgung diverser Verkehrsordnungsverstoßen. Der 55-jährige musste eine Sicherheitsleistung hinterlegen, die Weiterfahrt wurde unterbunden. mbe

Isar-Schwimmer löst Großeinsatz aus

„Fahrlässig und lebensgefährlich“: Rettungskräfte suchen Fluss auf 14 Kilometern Länge ab

VON MARTIN BECKER

Unterföhring – „Treibende Person in der Isar“: Dieser Notruf sorgte am Sonntag um 16.25 Uhr für einen Großeinsatz, beginnend an der Herzog-Heinrich-Brücke (Föhringer Ring) in Unterföhring. Sogar ein Hubschrauber kam zum Einsatz. Nach etwa 50 Minuten wurde der Einsatz abgebrochen, teilt die Kreiswasserwacht München mit: Es habe sich, den ersten Ermittlungen der Polizei zufolge, um einen Schwimmer gehandelt, der Spaß daran hatte, bei Hochwasser in der Isar zu schwimmen“. In der Facebookgruppe Unterföhring/Ismaning existiert dazu sogar ein kurzes Video, das Passanten aufgenommen haben. Es zeigt eine Person, offenbar mit Neoprenanzug bekleidet, inmitten der braunen Isarflut.

Aufgrund der aktuellen Hochwasserlage wurden die beiden Schnelleinsatzgruppen der Wasserwacht München, die Schnelleinsatzgruppe der DLRG sowie Einheiten der Freiwilligen Feuerwehren Aschheim, Unterföhring, Freimann und Unterschleißheim, die Berufsfeuerwehr München sowie ein Helikopter angefordert, um den Isarabschnitt flussabwärts der Herzog-Heinrich-Brücke abzusuchen und die Person zu retten. Diverse Einheiten der Polizei wie auch des Rettungsdienstes waren an der Suche beteiligt oder standen zur Hilfeleistung bereit.

Die Kreiswasserwacht München schreibt dazu: „Für diesen Leichtsinns mussten 14 Kilometer des Flusslaufes gesichert und durch den Helikopter abgesucht werden. Fast eine Stunde lang wurden diese Einheiten für die Suche ge-



Den Fluss abgesucht haben die Einsatzkräfte auf einer Länge von 14 Kilometern.

FOTO: KREISWASSERWACHT

Starkregen: So ist die Lage im Landkreis

„Die Situation im Landkreis München ist derzeit stabil“: Dies meldete das Landratsamt am Montagvormittag per Pressemitteilung mit Blick auf den Starkregen und Überflutungen in anderen Teilen Bayerns. Seitens der Feuerwehreinsetzungszentrale hieß es: Es gebe vereinzelt vollgelaufene Keller, die **Schwerpunkte** lägen in **Taufkirchen, Ismaning und Garching**. Aber es sei „nichts Dramatisches“, so die Feuerwehr.

Das Landratsamt teil weiter mit: „Die massiven Regenfälle sind am Sonntag-

vormittag zunächst abgeklungen. Die Regenpause hat zu einem deutlichen Rückgang der Pegelstände in den Gewässern geführt. Die **Lage ist daher aktuell als stabil** zu betrachten. Führungsgruppe Katastrophenschutz und Kreisbrandinspektion behalten die Lage weiterhin im Blick, um schnell auf etwaige Änderungen reagieren zu können.“

Die **Kreisfeuerwehren unterstützen** zudem weiterhin die **Kollegen in den stärker betroffenen Landkreisen**, insbesondere im schwer von Hochwasser betroffene-

nen Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm. **Weitere Hilfskontingente sind aktuell in Planung**. Die Einsätze und Ressourcen der unterstützenden Feuerwehren werden dabei so geplant, dass jederzeit auch für den Landkreis München die Handlungs- und Einsatzbereitschaft aufrechterhalten wird, so das Landratsamt. Die Befüllung von Sandsäcken mittels Abfüllanlage lief auch am Sonntag weiter, um sowohl im Landkreis München handlungsfähig zu bleiben wie auch andere Landkreise unterstützen zu können. mbe

blockt und können in der aktuellen Hochwasserlage nicht für andere, gegebenenfalls dringende Einsätze verwendet werden.“ Die Fließgeschwindigkeit der Isar betra-

ge aktuell etwa 20 km/h, erläutert die Wasserwacht-Prespresprecherin Daniela Haupt: „Das haben wir, beginnend von der Herzog-Heinrich-Brücke, umgerechnet und des-

halb auf der Strecke von 14 Kilometern alle Brücken sowie die Ufer mit Beobachtungsposten besetzt.“

Dem Vernehmen nach entstieg der Schwimmer weiter

nördlich der Isar. „Es wurde gesehen, wie eine Person die Isar verlassen hat“, sagt Daniela Haupt auf Nachfrage des *Münchner Merkur*. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums

München teilt auf Anfrage mit: „Mehrere Zeugen berichteten, sie hätten eine Person mit Neoprenanzug und Schwimmhilfe gesichtet, die aber normal schwamm – es handelte sich offenbar um eine gezielte Schwimmaktion.“ Was die Wasserwacht äußerst kritisch sieht: Auch wenn die Person diese Form von Wassersport offenbar unbeschadet überstanden hat, sei das Verhalten „nicht nur für den Schwimmer absolut leichtsinnig und lebensgefährlich, sondern vor allem auch für die Helfer, die ihr Leben riskieren, um Menschen in Not zu retten.“

Die Wasserwacht appelliert dringend an die Vernunft der Menschen und warnt eindringlich davor, in der Isar zu baden oder darauf Wassersport zu betreiben, solange das Wasser braun und trüb ist. „Treibgut, von großen Ästen bis hin zu Bäumen, kann der Schwimmer im trüben Wasser nicht erkennen, und die Strömung von rund 20 km/h kann einem Schwimmer schnell große Probleme bereiten.“ Ein Verhalten wie am Sonntagnachts sei „einfach fahrlässig und lebensgefährlich“.

Bei Facebook wird die Aktion, die ja zu einem enorm kostenintensiven Einsatz führte, kritisch kommentiert. Einer schreibt zu dem Video des Passanten, das den Schwimmer zeigt: „Er weiß definitiv nicht, was er tut. Eine Kollision mit einem Baumstamm oder anderen Gegenständen, die nicht immer über Wasser sichtbar sind, kann so ein Abenteuer schnell tödlich enden lassen. Das ist unsere moderne Welt, wo Menschen unbewusst bereit sind, für ein bisschen Spaß zu sterben.“

Drehorgler musizieren gegen den Regen an

LANDESGARTENSCHAU Sammler präsentieren in Kirchheim unter widrigen Umständen ihre wertvollen Instrumente

Kirchheim – Zehn Drehorgler-Spieler aus Deutschland und der Schweiz trafen sich mit zahlreichen „Freunden Berlins“ stiehlt in alt-berliner Kleidung aus dem Jahr 1900 in Kirchheim. Gemeinsam wollten sie auf der Landesgartenschau (LGS) das zweite bayerische Drehorgelfest zelebrieren. Der Dauerregen verhinderte jedoch vieles.

Vor einem Jahr organisierte Frank Demakowski auf der LGS in Freyung das erste Drehorgelfest. Er ist auch Vorsitzender des Vereins „Bund der Berliner“ sowie der „Freunde Berlins in Landschut“. Der Bund gründete sich vor 73 Jahren, das Ziel war die Wiedervereinigung Deutschlands und den „Spirit“ des alten Berlins in ganz Deutschland am Leben zu erhalten. 2014 gründeten sich die „Freunde Berlins“, die sich um die optischen Traditionen Alt-Berlins um das Jahr 1900 kümmern. Liebevoll werden historische Kleidungsstücke vom Flohmarkt aufgehübscht oder Garde- und Polizeiuniformen, Kleider, Hüte, Jacken und Stolas selbst im alten Stil geschneidert. Die Freunde, das sind fast 100 Mitglieder – kein einziger davon stammt aus Berlin. „Im Jahr 2017 kauften wir für unsere Gruppe eine Drehorgel, so kamen



„Die Glückspilze“ Andrea und Manfred Specht mit ihrer computergestützten Drehorgel, die 5000 Stücke spielen kann.

wir in Kontakt zu den Drehorglern – das passt einfach zusammen“, sagte Demakowski.

Die Drehorgler in Kirchheim erklärten gerne ihre Instrumente: So ein „Leierkasten“ hat zwischen zehn und 70 Pfeifen und schafft zwischen 15 und 50 Tonstufen. Erzeugt werden die Töne über Blasebälge, die durch das Schwungrad bewegt werden, das immer gleichmäßig gedreht werden muss. Angesteuert wurden die Pfeifen früher mit Walzen, die mit Tausenden Nägeln bestückt waren, später kamen das

Lochband und die Lochkarte. Heute sind es kleine Computer mit Speicherkarten. Auf einer Walze sind acht unterschiedliche Lieder, auf einem Lochband 100, die modernen „Midi“-Drehorgeln mit Speicherkarten können bis zu 5000 Musikstücke abrufen.

„Unser Violinopon von Martin Zumbach ist nur aus den edelsten Hölzern gefertigt, sämtliche Intarsien, Metallbeschläge, Pfeifen und Bälge sind reine Handarbeit“, sagte Johanna Suter-Eggl. Dreizehn Drehorgeln hat sie zu Hause in der Schweiz, das Prunkstück kostete 60 000 Euro, da



Ein Teil der „Freunde Berlins“, stiehlt wie um das Jahr 1900 gekleidet, gemeinsam mit Drehorgler Roland Suter (r.) aus der Schweiz.

FOTOS: BB

lassen sie keinen Fremden drehen. „Andere haben schnelle Sportwagen als Hobby, ich eben die Drehorgel“, sagte Ehemann Roland.

Andrea und Manfred Specht aus Wunsiedel treten als „Die Glückspilze“ bis zu 50 Mal im Jahr in Alten- und Pflegeheimen, Kindergärten oder Drehorgeltreffen auf. „Wir haben zehn Drehorgeln, unser Prunkstück ist die Harmonipan von Hofbauer aus Göttingen“, sagte Manfred Specht. Hier sitzt ein PC im Zentrum des Instruments, an dem noch Rhythmus- und Schlaginstrumente sowie ein

Xylophon angebaut sind. Über 5000 Stücke kann er per Knopfdruck aus dem fahrenden Orchester im Wert von 15 000 Euro abrufen. Das große Schwungrad ist nur Atrappe, jeder Laie oder jedes Kind kann es also drehen.

„Vor einem Jahr spielten wir auf der LGS Freyung, das gleiche hatten wir jetzt für Kirchheim vor. Schade, dass es so geregnet hat, da konnten wir mit unseren wertvollen Instrumenten und historischen Klamotten nicht im Freien spielen wie geplant“, bedauerte Demakowski. Am Freitag versuchten sie es noch

auf dem LGS-Gelände unter mitgebrachten Zelten, ein Drehorgler stürzte dabei im tiefen Matsch und beschädigte sein Instrument. „In den Regenspauzen spielten wir im REZ in Heimstetten, am Abend in der Pfarrkirche St. Peter, da waren ein paar Leute da“, sagte Demakowski. Am Samstag war bei sintflutartigem Dauerregen gar nichts möglich, am Sonntag konnten sie einige Stunden kreuz und quer auf dem Gelände orgeln. Die wenigen Besucher blieben gerne stehen bei Stücken wie „Berliner Luft“ oder „Grand d'Amour“. B. BROSCHE